



König Wilhelm II., Deutscher Kaiser.

Unser erstes Bild ist uns allen gar wohl bekannt. Es brauchte gar nicht darunter zu stehen „König Wilhelm II., Deutscher Kaiser“, denn welchem deutschen Landeskind könnte das Antlitz seines Kaisers fremd sein! Wer's nicht schon in Wirklichkeit geschaut hat, der kennt's doch vom großen Bilde im Schulzimmer her, vom Bilde daheim im Stüblein oder im Kalender oder auf den Gold- und Silberstücken.

Wenn man das Gesicht eines Menschen recht ansieht, kann man darin lesen, wie in einem Buch. Was sagen uns nun die Züge unseres geliebten Landesvaters?

Er schaut vor allem aus, wie einer, der ein festes Ziel im Auge hat, wie einer, der weiß, was er will. Und was unser Kaiser will, das sagt sein Wahlspruch, der rechts unten auf unserem Bilde zu lesen ist. Da steht: „Allweg guet Zolre!“ Das heißt: Wie die Vorfahren des Kaisers, die Zollern, nur für des Landes Wohl und Heil geschafft und gejorgt haben, so will auch er's thun immerdar.

Wer sein Ziel erreichen will, muß oftmals ernst und strenge handeln. Des Kaisers Blic sagt uns, daß er seinen Willen mit Nachdruck vertreten kann, und von seiner Strenge werde ich hernach eine Geschichte erzählen.

Aber wie bei einem rechten Vater strenger Ernst mit herzlicher Liebe gepaart ist, so ist's auch bei unserm Landesvater. Das beweisen zahlreiche Beispiele von seiner Freundlichkeit und Leutseligkeit und die lieblichen Züge aus des Kaisers glücklichem Familienleben.

Noch etwas scheint mir im Antlitz des Kaisers ausgeprägt zu sein. Er sieht nicht aus, wie einer, der seine Tage im Wohlleben und Nichtsthun dahinbringt; er sieht aus wie ein Freund ernster Arbeit. Ja, ein Freund der Arbeit und ein Arbeiterfreund, das ist er stets gewesen und wird er immer sein.

Laßt uns nun einiges aus dem Lebensgang unseres Kaisers hören — wir wollen sehen, ob es das bis jetzt Gefundene bestätigt.